

Das Widukind-Museum

1983 wurde das Widukind-Museum direkt neben der Stiftskirche in Enger eröffnet. Das Ackerbürgerhaus, erbaut im Jahre 1716, ist in der für diesen Raum typischen Fachwerkbauweise errichtet und fällt wegen seiner schwarz-weißen Bemalung der Fassaden dem Betrachter gleich ins Auge. Erst seit diesem Jahrhundert, genauer seit dem Jahre 1937, wird in diesem Hause Widukind verehrt. Die Stadt Enger kaufte in diesem Jahr das Haus, um hier eine „Widukind-Gedächtnisstätte“ zu errichten, die 1939 eröffnet wurde. Widukind sollte als „großer Volksführer“ verehrt werden, so wollten es einige Bürger, vor allem aber auch die Machthaber im nationalsozialistischen Deutschland.

Heute ist das Museum keine „Verehrungsstätte“ mehr, sondern in mehreren Ausstellungsräumen soll dargestellt werden, in welchen geschichtlichen Zusammenhängen Widukind zu sehen ist. Die Zeit der Franken und Sachsen und ihre kriegerischen Auseinandersetzungen werden dargestellt, in die ja auch Widukind verwickelt war. Wie kann man sich heute eigentlich vorstellen, wie Sachsen hier in unserer Nähe wohnten? Wie lebten unsere sächsischen Vorfahren, welche Gewohnheiten hatten sie? Das Museum versucht, in Form von Ausstellungsgegenständen und Texten eine Antwort zu geben. Die Sachsenkriege Karls des Großen hatten zur Folge, daß die Sachsen in das fränkische Reich eingegliedert wurden. Die Unterwerfung und Taufe Widukinds vor mehr als 1200 Jahren spielt hier im Museum eine weitere Rolle. In einer Ausstellungseinheit wird dargestellt, welche Nachfahren Widukinds es gab. Für Enger und die nähere Umgebung ist natürlich wichtig, wie heute noch Widukinds gedacht wird. Das Widukind-Grab kann im Anschluß an einen Museumsbesuch in der benachbarten Kirche besichtigt werden. Fotos belegen, wie heute noch, an jedem 6. Januar, das Timpkenfest in Enger gefeiert wird. Modelle eines Sattelmeierhofes zeigen, wie westfälische Bauernhöfe aufgebaut sind, sollen aber auch daran erinnern, daß die Widukind-Sagen noch lebendig sind. Der bedeutende Kirchenschatz aus Enger, der Dionysius-Schatz, ist leider nur in Nachbildungen oder Dias zu bewundern. Die Kostbarkeiten befinden sich heute im Kunstgewerbemuseum in Berlin. Ein Besuch im Widukind-Museum lohnt sich immer, zumal ständig wechselnde Kunstaussstellungen oder Ausstellungen zur Geschichte dieser Region Abwechslung bieten.

